

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshof, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, OHL, Ruppberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wils. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 106

— Erscheint wöchentlich 5 mal; —

Bezugspreis: monatl. 4,000.— M., ohne Bestellgeld.

Halver

Freitag, den 1. Juni 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 100.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 250.— M.,
Offerten-Befolgung und Auskunft 200.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- * Der Auswärtige Ausschuss des Reichsrates ist in Berlin zu Beratungen über die neue deutsche Angebotsnote zusammengetreten.
- * Die deutsche Landwirtschaft schließt sich dem Garantieangebot der Industrie mit einer gleichen Summe von 200 Goldmillionen an.
- * Der Reichsrat beschäftigt sich mit der Regierungsvorlage zur Neuordnung der Strafgerichte, die Verstärkung des Laienelements in der Rechtspflege und Berufung gegen Strafkammerurteile vorsieht.
- * Infolge des Eisenbahnerstreiks sind in Belgien weitere Zugverbindungen eingestellt worden.
- * Die Reichsbank in Essen hat ihre Schalter wieder geöffnet. Es ist gelungen, die fälligen Lohnzahlungen zu sichern.
- * In Dresden ist die Ruhe hergestellt, die Geschäfte sind wieder geöffnet.
- * Die Krise im Nahen Osten wird als beigelegt angesehen und die Türkei demobilisiert bereits ihre Streitkräfte. Mehrere Schiffe werden in ihre Heimat zu den Feldarbeiten entsandt.

Millerand im Elsaß.

Man muß den Franzosen neidvoll eines lassen: wenn im Vordergrund der Öffentlichkeit stehende Staatsmänner dort drüben jenseits des Rheines reden halten, so achten sie nur darauf, wie sie mit ihren Worten auf das Ausland wirken — wirken können. Es kommt ihnen dabei gar nicht darauf an, sich übermäßig genau an die Wahrheit zu halten. Wenn beispielsweise Herr Poincaré neulich sich darüber beklagte, daß die Franzosen schon in der Schlacht bei Leipzig von den Deutschen verraten worden seien, so lacht darüber jeder deutsche Sektaner. Aber die Welt lacht nicht darüber, weil sie vermutlich von den damaligen Ereignissen kaum eine Ahnung hat. Gewiß nicht die Welt, auf die Poincaré wirken will. Denn der allein hat mit seiner Propaganda vor allem Erfolg, der auf die Dummheit der Menschen spekuliert. Das ist an der Börse ebenso wie bei der Politik. Es gehört nur „Brutalität“ dazu.

Der Herr Präsident der französischen Republik, Millerand, reist zurzeit im Elsaß herum und hält Reden; so hat er sich auf einem Banquet in Mülhausen auch mit der französischen Ruhrpolitik beschäftigt. Frankreich habe bei den Versuchen, die Bestimmungen des Versailler Vertrages zu realisieren, nicht genügend Rücksicht auf die Geistesart des deutschen Volkes genommen. Und man hätte dafür sich die beste Aufklärung bei den Elsässern holen können; denn die besäßen doch durch die nachbarlichen Beziehungen zu Deutschland, vor allem aber durch die deutsche Herrschaft von 1870—1918 die eingehendste Kenntnis über die deutsche „Heimtücke“, müßten daher Lehrer und Führer Frankreichs sein in dem Kampfe, den deutsche Unaufrichtigkeit Frankreich fortzusetzen zwingt. Daher habe sich kein Elsäßer darüber beunruhigt, sei auch nur darüber überrascht gewesen, als Frankreich auszog, den deutschen Schuldner zu pflanzen. Die Elsäßer, die von Deutschland erobert, von Frankreich zurückerobert seien, hätten daher mehr als andere die Berechtigung, ein Urteil darüber zu sprechen, ob Frankreich in der Reparationsfrage im Recht sei, ob Frankreich die moralische Autorität bei diesem Kampfe auf seiner Seite habe, der mit ebenso großer Beharrlichkeit wie Mäßigung geführt werde.

Nicht allzuweit nördlich von Mülhausen liegt Straßburg, die wunderschöne Stadt, in der fast jeder Stein vom Deutschtum der Alemannen auf dem Boden des Elsaß zeugt, wo weithin über die Rheinebene Meister Erwins gewaltiger Minsterturm uns, wie ein Finger gen Himmel gerichtet, die Mahnung bedeutet, nie zu vergessen, was wir besäßen und was uns vor 250 Jahren die Franzosen raubten. Auch im Namen des „Rechts“. Auch damals schon gab es einen „Reparationsanspruch“, die „Reunionskammern“, die einem Ludwig XIV. das „Recht“ zusprachen, das deutsche Land von der Heimat abzureißen. Vielleicht hat der französische Eroberer auch damals schon die Worte gesprochen, die jetzt so rund und nett aus Millerands Munde rollen: „Wenn man angeht, einer so gerechtfertigten Geste von Militarismus oder Eroberungsabsichten spreche, so ist dies einfach lächerlich.“

Noch genauer vielleicht als die Deutschen kennt der Elsäßer die Franzosen aus Erfahrung, weiß, was französische Volksbegierde heißt. Am Fuße des Münsters stand vor 125 Jahren die Guillotine, mit der ein Gulag Schneider die Köpfe abhacken ließ, in die jene französischen Ideen von „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ nicht hinein wollten. Und von drüben, jenseits des Rheins her, grüßt die Ruine des Heidelberger Schlosses, auf dessen Zerstörung „im Namen des Rechts“ jener Franzosenkönig eine Denkmünze schlagen ließ. Unzählige Male ward das Elsaß durchzogen von französischen Truppen, von West nach Ost, hinüber über den Rhein, nach Deutschland hinein. Und in den Fluten dieses Stromes spiegeln sich die Arme des Speyrer Domes, aus dessen Grüften die Franzosen die Gebeine der deutschen Kaiser herausriffen.

Es ist also recht unvorsichtig, wenn Millerand gerade die Elsäßer zu Zeugen für Frankreichs Gerechtigkeit und Friedensliebe, für Frankreichs Mäßigung und Wahrhaftigkeit aufruft. Dort in Straßburg ward im 16. Jahrhundert ein deutscher Dichter geboren, Fischart, dessen größtes Werk seine „Sittenerliche Geschichtsklitterung“ ist. Es ist die Bearbeitung eines — französischen Werkes von Rabelais. „Geschichtsklitterung“ — das Wort ist geblieben, die Bezeichnung für jene Art der Geschichtsbehandlung und -erläuterung, die man in der „plumpen deutschen Sprach“ Geschichtsfälschung nennt. Und es ist bezeichnend, daß es auf einen Franzosen zurückgeht. Rabelais kann auf seine heutigen Schüler in Frankreich stolz sein, ob sie nun Poincaré heißen oder — Millerand.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die angeblichen „Goldpensionen“ der Reichsbankleiter.

Das Reichsbankdirektorium sandte dem Vorwärts, der bekanntlich scharfe Angriffe gegen die Reichsbankleitung erhoben hatte, eine Erklärung, unterschrieben vom Präsidenten Havenstein und Geheimrat Kaufmann. Die Erklärung lautet: „Es ist unrichtig, daß innerhalb des Reichsbankdirektoriums Besprechungen darüber stattgefunden hätten, was gegeben solle, wenn der Goldbestand der Reichsbank völlig aufgebraucht wäre. Es ist ferner unrichtig, daß die Reichsbankleitung erwogen habe, daß den Direktoren Goldpensionen erteilt werden sollten. Es sind vielmehr innerhalb der Reichsbankleitung zu keiner Zeit irgendwelche Erörterungen gepflogen worden, welche für die vorstehend als unrichtig bezeichneten Behauptungen eine Unterlage hätten geben können.“ Dazu bemerkt der Vorwärts, daß er seine Angaben aufrecht erhält und sie dahin ergänzt, daß Präsident Havenstein an den erwähnten Besprechungen teilgenommen habe.

Versammlungsverbot in Hamburg.

Der Senat verbot zum Schutze der öffentlichen Sicherheit und Ordnung sämtliche für den 31. Mai geplanten politischen Kundgebungen. Unter das Verbot fallen insbesondere die Stageraffee der Deutschnationalen Volkspartei, die Stageraffee des Jugendbundes der Deutschen Volkspartei, die Demonstration der Vereinigung Republik und die von der kommunistischen Partei angekündigten Gegenkundgebungen.

Ungenügender Steuereingang.

Das Reichsfinanzministerium veröffentlichte soeben die Übersicht über die Reichseinnahmen vom April. Die Gesamteinnahmen über die Selbstverwaltung haben dabei anscheinend nicht den erwarteten Erfolg des genügenden Steuereingangs gehabt. An Einkommensteuern sind eingegangen insgesamt 277 873 868 571 M. Davon entfallen auf den Lohnabzug 219 199 048 073 M., auf andere Steuern 58 674 820 498 M. Allerdings wird noch ein erheblicher Teil der Nachzahlungen im Mai zur Verrechnung kommen.

Frankreich.

× Genehmigung der Kredite. Die wochenlange Debatte über die Kredite in der Deputiertenkammer endete mit einem Vertrauensvotum für Poincaré und mit der Bewilligung der Kredite für die Ruhraktion in Höhe von 267 Millionen Franc. — Poincaré hat die Absicht kundgegeben, am 6. Juni zur Wiederaufnahme der französisch-belgischen Besprechungen nach Brüssel zu reisen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der englische Botschafter Lord D'Abernon hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt der Botschaftsrat Addison die Geschäfte der Botschaft.

München. Der Landtag genehmigte mit den Stimmen der Bürgerlichen das Gesetz zur Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Eisenberger, der des Landesverrats angeklagt ist. Eisenberger soll sich nach Moskau begeben haben.

Paris. Der Marineminister hat in der Kammer einen Gesetzentwurf über die Organisation der Marineflugschiffahrt eingebracht. Der Entwurf sieht den Bau von insgesamt 50 Flugzeugschwadern vor, die in fünf Marineflugschiffdivisionen eingeteilt sind.

Dublin. Die Nachrichtenstelle de Valera gibt bekannt, daß der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten und zur Niederlegung der Waffen vom 28. Mai ab der republikanischen Armee am 24. Mai bekanntgegeben worden ist.

Brag. Im Senat wurde der Rechtshilfevertrag zwischen der Tschechoslowakei und dem Deutschen Reich in zweiter Lesung angenommen.

Sofia. Der bulgarische Geschäftsträger in Berlin, Pomenow, ist zum Gesandten und Bevollmächtigten Minister ernannt worden.

Arbeitsaufnahme im Ruhrrevier.

Zunehmende Beruhigung.

Mittwoch morgen nahmen die streikenden Bergarbeiter auf vielen Zechen die Arbeit wieder auf, nachdem am Tage vorher die Bekanntgabe der Lohnerhöhungen vielfach auch von kommunistischer Seite als Grund zur Einstellung des Streiks anerkannt worden war, obwohl sich noch keine Allgemeinentscheidung herausgestellt hat. In Gelsenkirchen wurde in einer öffentlichen Versammlung beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen. — Im Landkreise Gelsenkirchen ist die Lage unverändert. — In Bottrop empfahlen die kommunistischen Redner den Versammelten, die Arbeit wieder aufzunehmen. — In Dortmund und Hörde sowie im Landkreis Hörde ist die Lage unverändert. Dagegen trat im Essener Bezirk eine Reihe von Zechen neu in den Streik, ebenso im Landkreis Hattingen die Zechen Holland und Dahlhauser Tiefbau. Jedenfalls überwiegt jetzt überall die Zahl der arbeitenden Bergleute.

Die Polizei wieder in Funktion.

Überall ist die Polizei bemüht, die Ruhe herzustellen. Eine große Anzahl von kommunistischen Führern ist verhaftet worden. Namentlich die russischen Elemente, die sich in den letzten Tagen sehr breit machten, sind verhaftet worden. In Dortmund ist einer der Hauptführer der Syndikalisten, Schütz, verhaftet worden. Alle kommunistischen Versammlungen sind generell verboten. Außerdem sind bis auf weiteres alle Versammlungen unter freiem Himmel verboten. Der Regierungspräsident hat alle Polizeiverwaltungen angewiesen, daß die Bildung und das Auftreten der kommunistischen Hundertschaften von

jetzt an auf das schärfste bekämpft werden soll.

Erhebliche Zwischenfälle haben sich kaum ereignet, von einigen kleineren Zusammenstößen in Dortmund usw. abgesehen. In Bochum, wo die Polizei die Oberhand hat, geben die Gewerkschaften bekannt, daß die Arbeiter sich nicht von den Kommunisten zu Putschen verleiten lassen sollen.

Kommunistenpropaganda am Niederrhein.

In M.-Gladbach, in Wesel und in Arefeld waren neue kommunistische Versammlungen angefangen worden. Ebenso beriefen die kommunistischen Versammlungen in Köln und Elberfeld ein.

Garantieangebot der Landwirtschaft.

200 Millionen Goldmark.

Die Vertretungen der deutschen Landwirtschaft beschäftigten sich nach dem Vorgang der Industrie in ausgedehnter Beratung mit der Garantiefrage für unsere neuen Reparationspläne. Die Beratungen zwischen dem Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft und den Führern des Reichslandbundes führten zu einer gemeinsamen Beschlusfassung folgenden Inhalts:

Die deutsche Landwirtschaft sei bereit, die gleiche Summe auf sich zu nehmen, wie die deutsche Industrie. Die Garantie müsse allerdings von gewissen Voraussetzungen abhängig gemacht werden. Dazu gehöre nach außen hin, daß das Reparationsproblem eine endgültige Lösung finde, nach innen insbesondere, daß sich der Staat jeden zwangsmäßigen Eingriffes, der die Produktion behindern könnte, wie z. B. Enteignungen, enthalte. Die Landwirtschaft ist der Auffassung, daß, wenn sie ihre Kräfte in den Dienst der Lösung des Reparationsplanes stelle, der Produktion keinerlei Hessein angelegt werden dürfen und jede Zwangsverwertung fortfallen müsse.

Die Vertreter der Landwirtschaft machten alsbald dem Reichsfinanzminister von ihrer Beschlusfassung Mitteilung. Für die 500 Goldmillionen, die erforderlich sein sollen, wären danach 400 verfügbar, wenn die bisherigen Pläne Gesetz würden. Die restierenden 100 Millionen sollen durch Handel und Bankwelt aufgebracht werden. Während die Garantieleistung bei der Industrie und der Landwirtschaft durch die Ausgabe von Goldhypotheken erfolgen soll, wird die Veranziehung des Handels und der Banken wahrscheinlich durch die Schaffung von Goldobligationen vor sich gehen.

Der Hauptausschuß des Reichsverbandes der deutschen Industrie verhandelte noch einmal in gemeinsamer Sitzung mit dem Vorstand über das Angebot des Präsidiums an den Reichsfinanzminister. Die Versammlung billigte gegen sechs Stimmen die Stellungnahme des Präsidiums. Die Gewerkschaften werden zu dem beabsichtigten Schritt der Regierung und insbesondere zu der Denkschrift des Industrieverbandes Stellung nehmen. In Gewerkschaftskreisen beabsichtigt man, ebenfalls ein Programm zur Garantiefrage aufzustellen und der Reichsregierung zu übermitteln. Besprechungen haben schon stattgefunden.

Reichsregierung und Lohnfragen.

Ämtliche Mitteilung.

Die Vertreter der Spitzengewerkschaften haben im Reichsarbeitsministerium darauf hingewiesen, daß in Arbeitgeberkreisen und auch bei einem Teil der Schlichtungsbehörden noch eine zu weit gehende Zurückhaltung gegenüber berechtigten Lohnforderungen bestehe. Der Reichsarbeitsminister bestätigte demgegenüber als die Ansicht der gesamten Reichsregierung, daß mit dem neuen Marktzug selbstverständliche auch auf dem Gebiete der Lohnpolitik eine veränderte Sachlage eingetreten ist, und daß es nunmehr eine dringende Aufgabe aller beteiligten Kreise und Behörden sein muß, die Löhne der gesunkenen Kaufkraft anzupassen. Dabei muß auf das sprunghafte Anwachsen der Teuerung, das in den Feststellungen des amtlichen Index naturgemäß erst nachträglich zum Ausdruck kommt, besondere Rücksicht genommen werden.

Neuregelung der Beamtengehälter.

Grundgehalt und Ortszuschlag ab 1. Juli.

Dem Reichsrat ist vom Reichsfinanzministerium der Gesetzentwurf über die Neuregelung der Beamtengrundgehälter zugegangen. Nach dem Entwurf soll das Grundgehalt bei den aufsteigenden Gehältern ab 1. Juli monatlich betragen:

Gruppe I	Anfangsgrundgeh.	174 000	Endgrundgeh.	232 000 M.
II	193 000	257 000		
III	210 000	280 000		
IV	233 000	311 000		
V	259 000	345 000		
VI	290 000	386 000		
VII	330 000	440 000		
VIII	380 000	506 000		
IX	437 000	582 000		
X	520 000	639 000		
XI	624 000	832 000		
XII	749 000	998 000		
XIII	935 000	1 247 000		

Bei den Einzelgehältern sind die Vorschläge wie folgt:

Gruppe	I	1 330 000	Monatlich
II	1 500 000		
III	1 700 000		
IV	1 820 000		
V	2 320 000		
VI	3 400 000		
VII	3 800 000		

Die Ortszuschläge sind nach der Ortsklasse und nach der Höhe der Grundgehälter gestaffelt. In Ortsklasse A soll der Ortszuschlag betragen bei einem Grundgehalt von:

über 209 000 Mark 43 000 Mark, über 209 000 bis 233 000 Mark 54 000 Mark, über 233 000 bis 273 000 Mark 65 000 Mark, über 273 000 bis 314 000 Mark 76 000 Mark, über 314 000 bis 437 000 Mark 86 000 Mark, über 437 000 bis 684 000 Mark 108 000 Mark.

Das Wartegeld soll 80 % des bei Berechnung der Pension zugrunde zu legenden Dienstinkommens betragen. Das Wartegeld soll nicht hinter einem Drittel des niedrigsten ruhegehaltfähigen Dienstinkommens aus der Besoldungsgruppe I zurückbleiben, und nicht die Hälfte des ruhegehaltfähigen Dienstinkommens aus der Besoldungsgruppe b II übersteigen.

Postgebühren ab 1. Juli.

Briefe 100 %, Pakete 50 %, Fernsprecher 300 % Erhöhung.

Von unterrichteter Seite erfährt man, daß im Reichspostministerium die Vorarbeiten für die bevorstehende Gebührenerhöhung beendet worden sind. Der Reichspostminister wird dem Verkehrsbeirat, der am Dienstag zusammentritt, eine Vorlage unterbreiten, in der bei den Postarten, Briefen, Drucksachen, Warenproben und Paketen durchweg eine Verdoppelung der jetzigen Sätze vorgeschlagen wird. Die Telegrammgebühren sollen gleichfalls verdoppelt, die Fernsprechggebühren vervierfacht werden. Im Paketverkehr soll die Erhöhung 50 % betragen.

Die bisher von 5000 zu 5000 Mark gestaffelte Versicherungsgebühr für Wertbriefe und unterverpackte Wertpakete soll vereinfacht werden. Sie soll künftig bei Wertbriefen und versiegelten Paketen für je 10 000 M. Wertanlage 160 M. und bei unversiegelten Wertpaketen für je 10 000 M. Wertanlage 80 M. betragen.

Die Gebühren für Postanweisungen sind wie folgt vorgesehen: Bis zu 5000 M.: 100 M., von 5000—10 000 M.: 200 M., von 10 000—50 000 M.: 400 M., von 50 000—100 000 M.: 600 M., von 100 000—250 000 M.: 800 M., von 250 000 bis 500 000 M.: 1000 M. Der Höchstbetrag soll von 100 000 M. auf 500 000 M. erhöht werden.

Die Auslandsggebühren werden nicht ganz verdoppelt. Bei den Postkassengebühren sind nur geringe Erhöhungen vorgesehen. Ob auch die Zeitungsgebühren in die Erhöhungen eingeschlossen werden, steht noch nicht fest.

Fernsprechggebühren.

Die Jahresgrundgebühr stellt sich für einen Hauptanschluß in Ortsnetzen von nicht mehr als 50 Hauptanschläüssen auf 45 600 M., bei 50—100 Anschläüssen auf 50 400 M., 100—500 Anschläüssen 55 200 M., 500—1000 Anschläüssen 60 000 M., 1000 bis 5000 Anschläüssen 67 200 M., 5000—10 000 Anschläüssen 72 000 M., 10 000—50 000 Anschläüssen 76 800 M., 50 000—100 000 Anschläüssen 81 600 M., 100 000—150 000 Anschläüssen 86 400 M., 150 000 bis 200 000 Anschläüssen 91 200 M. Für jede weiteren 50 000 Hauptanschläüsse mehr 4800 M.

Ortsprechggebühren 120 M., Fernsprechggebühren bei einer Entfernung bis 5 Km. einschließlich 120 M., von mehr als 5—15 Km. 360 M., von 15—25 Km. 600 M., von 25—50 Km. 1200 M., von 50—100 Km. 1800 M., von 100—200 Km. 2520 M., von 200—300 Km. 3240 M., von 300—400 Km. 3960 M.

Chronik der Gewalttaten.

Die belgische Besatzung hat in Buer „Sanktionen“ verhängt, weil ein belgischer Kriminalbeamter mit einem Straßenspaten in Schlägerei geriet. Der Straßenspaten ist von 8 Uhr abends bis 5 Uhr früh verboten, die Wirtschaften müssen abends 8 Uhr schließen. Der Ratskellner, der stellvertretende Amtsanwalt Böger, der Stadtkammerrath Mollat und Stadtschreiber Scheperz sind ausgewiesen worden.

Auf die Vorstellungen wegen der Beschlagnahme der Reichsbankgelder in Essen hat General Degoutte geantwortet, eine Rückzahlung der genommenen Beträge könne nicht erfolgen, auch könne der General nicht gewährleisten, daß künftig ähnliche Vorgänge sich nicht wiederholen.

Aus Dormagen sind fünf Eisenbahner ausgewiesen worden. Die Familien müssen binnen vier Tagen folgen. In Düren wurden 19 Eisenbahner aus den dem Bauverein gehörenden Siedlungshäusern verdrängt. Außer Leibwäsche und Kleidern durfte nichts mitgenommen werden. Aus dem Beamtenhaus „Weißes Hof“ in Ehrenbreitstein wurden zwölf Familien verdrängt und ausgewiesen.

Der Oberst des 25. französischen Alpenregiments in Essen-Reddinghausen hat wegen Nichtverkauf von Briefmarken an französische Besatzungstruppen das Postamt in Essen-Reddinghausen auf die Dauer von 1 Monat geschlossen.

Französische Truppen haben die Bechen des Mühlheimer Bergwerksvereins besetzt.

In Bilsen wurde ein 18jähriges Mädchen von drei schwarzen Franzosen überfallen und übel zugerichtet.

Harte Menschen

Roman von Alexander Römer.

4) Nachdruck verboten

Er riß das feine, nach Heliotrop duftende Watistuch aus der Tasche und fächelte sich damit Luft zu. Sein Kopf brannte zum Zerschellen.

Er stöhnte unwillkürlich. — Das mußte ja alles Nebensache sein, er würde natürlich bald, wenn er sein Attestexamen bestanden hatte, von hier verjagt — kam hoffentlich nach Berlin. Wieschen würde ihre Rolle, losgelöst von den Eltern, schon spielen, die Alten gingen sie ja dann blühend an.

Zunächst handelte es sich um seine eigenen Eltern. Wie sollte er ihnen diese Nachricht vorbringen? Einen Sturm würde es geben, — einen gewaltigen sogar. Der Papa — du lieber Gott, der würde zusammenstürzen und sich wieder aufrichten — im Grunde seines Herzens war der gar nicht so vorurteilsvoll.

Aber die Mama — ja, du liebe Zeit! Ob sie etwas gemerkt hatte heute nachmittag? Sie hatte ihn ein paarmal so wunderbar angesehen — er war ja aber keineswegs entschlossen gewesen vorher, der Augenblick allein hatte ihn forgerissen — ganz zuletzt, als er und Wieschen sich unvermutet an einsamer Stelle im Garten zusammenfanden. Sie waren dann getrennt zur Gesellschaft zurückgekehrt, da konnte niemand etwas gemerkt haben — Wieschen verstand es auch ausgezeichnet, sich zu beherrschen.

Schwester sie war ihm mitunter ein Rätsel. Sie wußte jedenfalls schon lange, daß er mit seinen Gefühlen für Wieschen kämpfte, sie verriet nie, ob sie für oder gegen die Sache stand. Ihre Spottlust fand ihre Nahrung dabei, sie konnte so geschickt versteckte Andeutungen machen, welche aufreizten. Sie hatte ihn oft genug gestachelt, wenn sie diesen windigen Hanswurst, den Hans Edhoff mit seinen Handlungsreisenden-Mühen als seinen Nebenbuhler ins Feld führte, Wieschens Beziehungen zu dem betonte. Sollte ihn das abschrecken oder anspornen?

Na — jetzt war das gleichgültig und abgetan. Er stand vor Positivem. Vor ihm lag zunächst die Aufgabe, seine Eltern mit der Partie zu versöhnen.

Er erhob sich schwerfällig, wechselte seinen Anzug, nahm den Haus Schlüssel und drehte das Licht aus.

Wie Schlageter hingerichtet wurde.

Die französische Darstellung.

Die französisch-antike Agentur Habas gibt von der Erschießung des deutschen Kaufmanns Schlageter, der wegen Sabotage vom französischen Kriegsgericht in Düsseldorf zum Tode verurteilt und vor einigen Tagen erschossen wurde, eine ausführliche Darstellung. Wir entnehmen dem französischen Bericht:

Der Deutsche Schlageter ist hingerichtet worden. Der Verurteilte nahm die Nachricht, daß sein Revisionsgesuch zurückgewiesen sei, mit Ruhe auf. Er beichtete, nahm das Abendmahl und bat um die Erlaubnis, einen kurzen Abschiedsbrief an seine Familie zu schreiben. Die Erschießung fand in einem Steinbruch statt, der hinter dem Nordfriedhof von Düsseldorf liegt. Abteilungen verschiedener Gruppen der Garnison, Jäger, Infanteristen, Artilleristen und Kavalleristen zu Fuß, gruppierten sich im Hintergrund der Senkung, welche der Steinbruch bildet. Vor ihnen eine kleine unbewegliche Gruppe: Die Exekutionsabteilung. Der Verurteilte steigt aus dem Automobil, das ihn dorthin transportierte. Er ist begleitet von zwei Priestern und seinem Anwalt, umgeben von einer Jägerabteilung. Er geht mit beschleunigtem Schritt zum Hinrichtungsplatz, vor dem er sich aufstellt. Eine Stimme läßt sich hören: „Im Namen des französischen Volkes...“ Es ist der Offizier der Militärjustiz, der das Urteil des Kriegsgerichts vorliest. Sehr schnell läßt man den Verurteilten niederknien. Man verbindet ihm die Augen. Ein Kommando, dem ein scharfes Feuer folgt, dann sieht man den Körper sofort in sich zusammenfallen. Vier Krantenräger nähern sich, die einen Sarg tragen, während die Truppen mit geschultertem Gewehr vor dem Leichnam desillieren. Die Soldaten haben gut geübt. Beinhäuten haben das Herz in unmittelbarer Nähe getroffen. Der Tod ist augenblicklich eingetreten.

Die weiteren Ergüsse des französischen Organs, das sich in Beschimpfungen der Deutschen ergeht, interessieren nicht. Schlageter, der vor dem Kriegsgericht die verurteilte Sprengung einer Brücke bei Kallum zugab, dabei aber gleichzeitig bemerkte, daß er in niemandes Auftrag nur aus eigenem Antrieb und aus vaterländischem Gefühl gehandelt, ist mutig gestorben, und blieb nach übereinstimmendem Urteil der deutschen und französischen Berichte gefaßt bis an sein Ende. Er wird nicht vergessen werden.

Vokales und Provinzielles.

Halver, 1. Juni 1923.

Der Juni als Wettermacher. Der Juni, der Monat der Sonnenwende, an der man rückwärts und vorwärts schaut, ist besonders reich an Terminen, die für die kommende Wettergestaltung bedeutungsvoll sind. Zwei Tage bedrohen uns nur mit einer üblen Vorbedeutung für sechs oder sieben Wochen, was freilich schon bedenklich genug ist; denn wenn ein trübseliger St. Medardus am 8. Juni für sechs Wochen das Wetter verdorben hat, oder wenn das Orakel eines regnerischen 27. Juni, des Siebenstüchertages, sich sieben Wochen lang bewahrheitet, so muß die gute Jahreszeit sich sehr anstrengen, wenn sie das noch wieder einbringen soll. Noch gefährlicher aber ist der bedeutungsvolle Tag des Monats, der Johannistag, denn die vier Tage vor und nach ihm, der dem Bauernkalender als Sonnenwendtag gilt, sollen das Wetter bis Michaelis bestimmen. Also nicht allein für die Wochen der Sommerferien, sondern auch für die ganze Erntezeit werden die Lose im Juni geworfen. „Ein dünner Brachmonat bringt ein unfruchtbares Jahr: so er alzu naß, leeret er Scheuern und Fäß; hat er aber zuweilen Regen, dann gibt es reichen Segen,“ und der Tag des heiligen Barabas, der 11. Juni, kann besonders dem Wein schaden: „Nagets auf St. Barabas, schwimmen die Trauben bis ins Fäß.“ Ausdrücklich wird betont, daß die Gewalt des mächtigen Monats bis an die Wende des Jahres reicht: „So naß oder trocken der Juni ist, so wird auch der Dezember sein, so heiß der eine, so kalt der andere.“ Im allgemeinen sieht es also wie mit vielen andern Dingen auch mit dem Juniwetter so, daß es uns am zuträglichsten ist, wenn es die goldene Mitte einhält, mögen auch die Egoisten der Sommerreise jeder aufziehenden Regenwolke fluchen und diejenigen, welche des Winters Kälte schon heute zitternd im Gebein spüren, einen nassen und kühlen Juni wünschen. Gut, daß sie beide nicht darüber zu bestimmen haben.

Neue große Papierpreiserhöhung. Der Preis für Zeitungsdrukpapier wurde vom 1. Juni ab auf 2550 Mark je Kilo festgesetzt. Das ist gegenüber dem Preis von Anfang Mai, der 1550 betrug, eine Steigerung um 65 %. Begründet wird diese ungeheure Steigerung mit den neuen Zellstoffpreisen. Für Zellstoff muß nämlich ausländisches

Der Kauf war verflucht, sein Kopf schmerzte wie bei einem regelrechten Kater; er fühlte sich plötzlich ganz jämmerlich. Er gab sich einen Ruck, instinktiv fühlte er, daß er für die kommende Stunde seine ganze Energie nötig hatte.

Festen Schrittes ging er durch die Straßen in auffällig gerader, hochmütiger Haltung, so daß er sehr seiner Mutter glich. Als er im elterlichen Hause die breite, teppichbelegte Treppe hinaufstieg, verlangsamte sich sein Gang mehr und mehr.

Auf sein Klingeln öffnete Heinrich, der Diener. Der Herr Geheimrat war in seinem Zimmer; die gnädige Frau schrieb noch Briefe.

Er trat zum Vater ein. Der alte Herr saß im Halsbänder; er hatte die elektrische Krone nicht anzünden lassen; nur seine grüne Schirmleuchte brannte.

Er lag ausgestreckt in einem bequemen Schaukelstuhl neben seinem großen Diplomatenstisch, der mit Zeitungen, Karten und allerlei Schriftsachen bedeckt war.

Der angehende Sechziger mit dem sorgfältig gepflegten Kotelettenbart, mit dem bleichen, feinen Gesicht voll Falten und Furchen sah älter aus als er war. Er stützte die weiße mit Ringen gezeichnete Hand auf die Lehne des Stuhles und verharrte untätig in seinen Gedanken.

Beim Eintritt des Sohnes lächelte er müde, richtete sich ein wenig aus seiner liegenden Stellung auf und streckte ihm die Hand entgegen.

Guten Abend, Papachen, wie geht es dir?

Na, mein Junge, reden wir nicht weiter davon. Ich habe mit der Mama einen Spaziergang gemacht, der mich sehr ermattet hat. Die Mama hat gottlob noch eine robuste Gesundheit, sie kennt keine Müdigkeit und geht sehr rasch. Meine Kräfte nehmen rapide ab — doch lassen wir das. Wo warst du denn heute? Bleibst du zum Tee?

Ja, Papa, ich — ich — Erich überlegte schnell, daß er sofort sprechen, mit der Tür ins Haus fallen müsse, wenn er über sein schweres Geheimnis vor Eintritt der Mama mit dem Papa ins Reine kommen wollte. Und daran lag ihm sehr viel. Es war im Grunde zu dumm, daß er die Sache so überstürzen mußte, er hätte sich bei Wieschen mehr Zeit vorbehalten sollen.

Papa — ich habe einen sehr wichtigen Schritt für mein Leben getan.

poliz bezogen werden, was bei der Entwertung der Mark zurzeit riesige Summen beansprucht. Der neue Papierpreis wird natürlich auch für die Presse neue Verteuerungen zur Folge haben müssen.

Jahrplanänderung. Mit dem 1. Juni werden auf der Strecke Barmen-Radevormwald-Halver wieder folgende Personenzüge gefahren: Barmen-R. ab 3,25 Uhr nachm., Radevormwald an 4,50 Uhr, Halver an 5,30 Uhr nachm., zurück: Halver ab 7,02 Uhr abends, Radevormwald ab 7,40 Uhr, Barmen-R. an 8,56 Uhr abends. Außerdem wird vom oben genannten Zeitpunkt an die Abfahrt des abends 9,15 Uhr von Brügge in Richtung Halver abgehenden Personenzuges 8 Minuten später gelegt, also erst 9,23 Uhr Brügge verlassen. Zwischen Radevormwald-Barmen-R. verkehrt vom 1. Juni an folgendes Zugpaar: Radevormwald ab 6,09 Uhr vorm., Barmen-R. an 7,40 Uhr vorm., Barmen-R. ab 8,48 Uhr vorm., Radevormwald an 10,10 Uhr vorm.

Kontrollvereinfachungen in Hengsten? Laut Blättermeldungen sind in der vorigen Woche englische Offiziere in Hengsten gewesen, um mit den Franzosen zu verhandeln und die Kontrollstelle einer Besichtigung zu unterziehen. Man nimmt an, daß es sich für die Engländer darum handelt, durch den Wegfall dieser Kontrollstelle die Bahnlinie Köln-Berlin und andere wichtige nach Köln gehende Linien wieder freizubekommen. Die Art der derzeitigen Handhabung der Kontrolle in Hengsten bestätigt in etwa diese Ansicht.

Das Finanzamt Bielefeld erläßt in heutiger Ausgabe eine Bekanntmachung betr. einzuhalten der Betrag (Bar- und Natural- oder Sachbezüge) vom Arbeitslohn.

Vorauszahlung auf die Einkommensteuer 1923. Am 15. Mai d. Js. war eine Vorauszahlung auf die Einkommensteuer 1923 fällig. Sie beträgt ein Viertel der für das Jahr 1921 im Steuerbescheid festgesetzten Steuer. Seitdem hat sich das Einkommen des Steuerpflichtigen außerordentlich stark erhöht. Für diesen Fall ist im Gesetz eine Erhöhung der Vorauszahlungen durch die Finanzämter vorgesehen. Die Finanzämter sind angewiesen, von dieser Ermächtigung in geeigneten Fällen, insbesondere dann Gebrauch zu machen, wenn die tatsächlich geleisteten Vorauszahlungen in einem auffälligen Mißverhältnis zum gegenwärtigen Einkommen stehen. Von einer Erhöhung der Vorauszahlung durch besonderen Bescheid wird in der Regel nur dann abgesehen werden, wenn als Vorauszahlung ein Viertel der Steuer gezahlt wird, die sich nach der Steuererklärung für 1922 ergibt. Den Steuerpflichtigen wird daher empfohlen, wenn sie nicht einen besonderen Bescheid erhalten, vierteljährlich ein Viertel des Betrages zu entrichten, der auf das in ihrer Steuererklärung für 1922 angegebene oder auf das geschätzte Einkommen des Jahres 1922 nach dem mit der Steuererklärung überlieferten Tarif entfällt. Steuerpflichtige, deren Einkommen im Jahre 1922 überwiegend dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterlegen hat, brauchen ihre Vorauszahlung nicht zu erhöhen.

hk Rundfragen fremder Konsulate. In letzter Zeit sind mehrfach Rundfragen fremder Konsulate an die Handelskammern und wirtschaftlichen Verbände über wirtschaftliche Verhältnisse ergangen, ebenso Anfragen an einzelne Firmen. Es dürfte daher ein Hinweis der Handelskammern und Verbände an die Firmen nicht unangebracht sein, gegenüber derartigen Anfragen fremder Konsulate größte Zurückhaltung zu üben. Vielfach wird das Ergebnis solcher Rundfragen nur der Bekämpfung des deutschen Wettbewerbs im Ausland dienen.

Die Gefahr der Beschlagnahme deutschen Eigentums in Belgien. Zu einem Schreiben der Handelskammer Bochum, das in verschiedenen Blättern veröffentlicht wurde und nach dem Belgien auf die Beschlagnahme deutschen Vermögens verzichtet habe, teilt uns der Reichsverband der deutschen Industrie mit, daß die Mitteilung nach seinen Erkundigungen den Tatsachen nicht im vollen Umfange entspricht. Verzichtserklärungen dieser Art sind allerdings bisher schon von zahlreichen Staaten abgegeben worden, nämlich

Was? Der Geheimrat richtete sich mit verstärktem Gesichtsausdruck auf.

„Nun, du brauchst nicht gerade zu erschrecken, Papa, ich wollte dir nur mitteilen, daß ich mich verlobt habe.“ „Verlobt? Weiß es Mama schon? Und mit wem?“ Die letzte Frage kam gleichgültiger heraus als die erste. Was Mama dazu sagte, erschien dem alten Herrn jedenfalls als das wichtigere.

„Ich wollte erst mit dir sprechen, Papa — ich fürchte — besonders Mama wird nicht ganz einverstanden sein mit meiner Wahl.“

Um Gotteswillen, Erich — doch keine Mesallianz — du — du hast doch ein korrektes Leben geführt, bist doch nicht in die Stride einer gefallen — einer —

Dem Sprecher verfiel der Atem.

Unsin, Papa. Meine Braut ist ein reizendes, gebildetes, kluges Mädchen, Mes Freundin, Wieschen Puseder.“

„Pu—Pu—feder.“ Als ob die Junge sich sträube, den bleibenden Namen nachzusprechen, so abgerissen kam die Wiederholung desselben von des Vaters Lippen.

„Erich, du treibst deinen Scherz mit mir.“

Erich richtete sich straffer auf, der Kampf begann.

Aber Papa, dergleichen wirst du mir doch nicht zu trauen, laß uns lieber ernsthaft überlegen, wie wir Mama — du weißt, ja du kennst ja ihre Schwäche — du lieber Gott, meines Wieschens Eltern sind achtbare Leute, haben sich emporgearbeitet, und sie gehen uns ja am wenigsten an, Wieschen selbst ist kein erzogen, wird jeden Salon zieren. Ihr kennt sie —

Der Geheimrat hatte sich jetzt völlig aus seiner liegenden Stellung aufrichtet, er stieß das Fußgestell des Stuhles mit heftiger Bewegung von sich, sein ganzer Körper zitterte.

„Du bist von Sinnen, einfach von Sinnen.“

„Das ist stark, Papa, ich —“

„Nein, es ist stark, daß du es wagst, uns — uns eine Tochter aus solchem Hause zuführen zu wollen, was denkst du dir — wie — wie —“

„Papa, ich bitte dich, rege dich nicht so arg auf, betrachte doch die Sache einmal ruhig.“

„Ruhig — ruhig.“ Der nervöse alte Herr hatte alle Beherrschung verloren, sein sonst so bleiches Gesicht war fischrot, man konnte einen Schlaganfall fürchten. Erich wirkte es im Kopf, er versuchte zu begütigen, zu beruhigen.

von England, Japan, Tschechoslowakei, Belgien, Portugal, Jugoslawien, Peru, Kanada, Neuseeland, Südafrikanische Union. Mit Ausnahme der Erklärungen von England und Peru sind diese Verzichtserklärungen aber in einer Form gehalten, die eine sichere Gewähr dafür, daß eine Ausübung der sich aus § 18 ergebenden Rechte seitens der verzichtenden Staaten ausgeschlossen ist nicht gibt. Ein Beweis dafür ist die Haltung Belgiens bei der Ruhrgebietsbesetzung, das sich bei den von ihm ergriffenen Maßnahmen gerade auf den erwähnten § 18 bezieht. Wir müssen norderhand dringend davor warnen, im Vertrauen auf die Verzichtserklärung dieser Staaten Vermögenswerte in diesen Ländern zu investieren, falls nicht eine besondere Sicherheit in jedem einzelnen Falle gegeben wird.

Halver, 1. Juni. Am kommenden Mittwoch, den 6. Juni, morgens 8^{1/2} Uhr beginnend, findet im Sitzungssaal des Amtshauses wiederum Gerichtstag statt. Zur Förderung der zu verhandelnden Sachen ist es erforderlich, daß die Mitnahme der betr. Akten beim Amtsgericht in Lüdenscheid beantragt wird.

Halver, 31. Mai. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ist in dem Kontorraum der Fa. Reitz & Schürmann ein Einbruch verübt worden. Der oder die Diebe hat ein dort stehendes Fahrrad und 2 Arbeitsmittel mitgenommen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Kierspe, 31. Mai. Glück im Unglück hatte der Mühlenbesitzer Becker zu Schnörrenbach. Er war am Montag mit der Einfriedigung eines Grundstücks beschäftigt. Das herausziehende Gewitter beachtete er nicht, da es ihm noch weit entfernt und auch sehr leicht erschien. Plötzlich schlug der Blitz in die Einfriedigung und sprang über auf einen Draht, den Becker in der Hand hielt. Außer einer Handverletzung und einer Betäubung, von der er sich inzwischen wieder erholt hat, scheint er mit dem Schrecken davon gekommen zu sein. Der Fall mahnt immer wieder, beim Herausziehen von Gewittern die erforderliche Vorsicht zu üben.

Bollwerk, 31. Mai. Durch den Verlust eines Pferdes erlitt die Fa. Engstfeld & Co. hier selbst einen empfindlichen Schaden. Am Dienstagabend hatte der Fuhrmann einen Wagen mit Langholz geholt und war dabei denselben in das Sägewerk zu transportieren, blieb aber dabei mit den Rädern in den Schienen der Bahnstrecke hängen. In diesem Augenblick kamen zwei Lokomotiven in schneller Fahrt zu Tal gefahren. Infolge der Dunkelheit wurde das Hindernis nicht bemerkt und mit voller Wucht fuhren sie den Wagen an. Der Wagen ging dabei total in Trümmer und das wertvolle Pferd kam ebenfalls dabei in gräßlichster Weise zu Tode.

Meinerzhagen, 30. Mai. Das Lastauto mit zwei Anhängern der Firma Otto Kuchs, hier selbst, mit Baumstämmen beladen, passierte am Donnerstagabend die Ortschaft Dümmlinghausen in Richtung Meinerzhagen. Bei der Dümmlinghauser Mühle, in der Nähe der Lederfabrik von Gustav Beyland, wo die Straße über die Agger führt, stürzte das Lastauto über die Aggerbrücke gegen die Eisenbahnbrücke und blieb zwischen den beiden Brücken hängen. Der Führer sowie die beiden Begleiter retteten sich durch Abspringen. Das Auto wurde entladen und auf die Straße zu bringen versucht, doch war alle Mühe vergebens.

Hagen, 29. Mai. Zu dem gestern stattgehabten Verbandstag westfälischer Haus- und Grundbesitzervereine waren Abgeordnete aus 92 Vereinen anwesend. Als erster Redner behandelte Dr. Labendorf den Zusammenbruch der Wohnungszwangswirtschaft, darauf hinweisend daß allein in Berlin täglich 600 Arbeitsstunden gebraucht werden, um beim Mietseinerungsamt zwischen Mietern und Vermietern zu verhandeln, und daß, wenn die gewaltigen Summen für die Unterhaltung der Wohnungs- und Mietseinerungsämter dem Bauhandwerk zur Verfügung gestanden hätten, heute ein Wohnungsüberfluß bestehen würde. Als zweiter Redner sprach Dr. Joerissen über die Gefahren und Folgen der Durchführung der Sozialisierung.

Hagen, 29. Mai. Die Straßenbahn erhöht am 1. Juni die Fahrpreise: die erste Teilstrecke kostet alsdann 300 Mark, die zweite 500 Mark, jede weitere Teilstrecke 100 Mark mehr.

Saße, 29. Mai. Vom Dach gestürzt ist vorgestern der Dachdeckermeister Paul Haarbusch, als er auf dem Dach eines Hauses in der Tillmannstraße Reparaturarbeiten ausführte. Der Bedauernswerte ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Bruchhausen, b. Hülten, 29. Mai. Ertrunken. Mehrere Kinder von hier gingen über einen Steg, der von hier über die Ruhr zur sogenannten Herbrème führt. Dabei bekam der zehnjährige Sohn der Eheleute Brasse einen Schwindelanfall und fiel in die hochgehenden Fluten der Ruhr. Er wurde mit fortgeschwemmt und ein sofortiges Auffuchen blieb erfolglos. Am folgenden Tage erst konnte die Leiche im Fabrikgraben vor Hülten aufgefunden werden.

Turnen, Spiel und Sport.

Halver, 29. Mai.

Ein Werbetag für Turnen, Spiel und Sport, veranstaltet von den Vereinigten Turn- und Spielvereinen Halver und dem Spiel- und Sportverein Halver fand am Sonntag statt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen Sternlauf, bestehend in fünf Staffeln, die aus den verschiedensten Straßen des Ortes kommend, ihr Ziel am Kriegerdenkmal bei der Kirche hatten. Als erste Staffel trat die von der Elberfelderstraße mit 1,30 Min. Laufzeit ein. Dann folgten Frankfurterstraße 2 Min., Hagener-Straße 2,15 Min., Mühlen-Straße 2,30 Min., Berliner-Straße 2,35 Min. Der Leiter der Fortbildungsschule, Hauptlehrer Mühlen, hielt eine kurze Ansprache, die in die Worte ausklang: „Gebt unserer Jugend Land, damit sie sich einen würdigen Sportplatz schaffen kann. Das Land, das ihr ihnen gebt, trägt bessere Frucht als mancher Ackerboden, denn auf ihm wächst heran ein gesundes, starkes, deutsches Geschlecht.“ In geschlossenem Zuge wurde zur Carlsböhe marschiert, wo verschiedene Spiele im Faustball, Schlagball und Fußball vorgeführt wurden. Die Resultate der Spiele sind: Schlagball: 39:35 für Spiel- und Sportverein Halver; Faustball:

1. Abteilung: 31:31 unentschieden; 2. Abteilung: 27:12 für Vereinigte Turn- und Spielvereine Halver. Das vorstehende Ergebnis ist ein besonders günstiges für die Mitglieder des Spielvereins, da Schlag- und Faustball kaum bisher gepflegt wurde. Für diese wird es nunmehr an der Zeit sein, auch diesem Sportzweige mehr Beachtung zu schenken. — Für die Alte-Herren-Mannschaft Lüdenscheid, die nicht erschienen war, trat die erste Jugend Halver gegen die Alte-Herren-Mannschaft Halver zum Fußball ins Feld. Tapfer wurde von beiden Parteien getritten. Doch siegte hier die Jugend über das Alter mit 3:1 Toren. Möge der Werbetag den turn- und sporttreibenden Vereinen neue Mitglieder und Gönner gewonnen und die Notwendigkeit eines geeigneten Sportplatzes dargetan haben.

Wetter-Voraussichten.

Die neuerdings einsetzende gewaltige Geldentwertung, sowie die dauernd steigenden Gehälter, Löhne, Papierpreise und aller Materialien, die zur Herstellung der Zeitung benötigt werden, nötigen uns, wie alle anderen Zeitungen, die Bezugs- und Anzeigenpreise wieder erhöhen zu müssen. Wir beschränken uns dabei auf das allernotwendigste und sind daher noch die billigste Zeitung im ganzen Umkreis.

Der Bezugspreis für Monat Juni beträgt 4000 Mk. Der Anzeigenpreis 100 Mk., Reklamen 250 Mk. je Millimeter.

Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühle General-Anzeiger.

Wetter-Voraussichten.

für mehrere Tage im voraus.

3. Juni: Wolkig, Sonne, strichweis Gewitter, zieml. warm.
4. „ Wenig verändert.
5. „ Wolken, Sonne, warm, gewitterhaft.
6. „ Wolken, teils Sonne, angenehm, Strichgewitter.
7. „ Wenig verändert.
8. „ Veränderlich, ziemlich kühl.
9. „ Raum verändert.

Börse und Handel.

Deutschlands Währungszerüttung.

In der Generalversammlung der Reichsbank. Anteilsbesitzer gab Mittwoch Präsident Dr. Hagenstein ein Bild über den Stand der Bank, das die gegenwärtige allgemeine Krise im deutschen Finanzwesen deutlich widerspiegelt. Die Mark sank im Laufe des Berichtsjahres von einem Vierzigstel auf ein Zweihundertstel des Vorkriegswertes. Die Folge war eine grenzenlose Spekulation in der Mark, ferner eine Devisen- und Sachgüterhamsterei in größtem Stil, die den Devisen- und Ausfuhrmarkt verengte und stark preissteigernd wirkte. Die an die Reichsbank gestellten Anforderungen an Krediten und Zahlungsmitteln erreichten elf- bis zwölffache Ziffern des Vorjahres. Der Notenumlauf erhöhte eine Zunahme um 1165,5 Milliarden auf 1280,1 Milliarden Mark. Die Großhandelsindexziffer stieg von 3665 auf 147500.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		30. 5.		29. 5.	
		gekauft	angeb.	gekauft	angeb.
Holland	1 Gulden	23526,06	23633,94	23541,00	23659,00
Dänemark	1 Krone	11062,27	11117,73	11041,31	11202,69
Schweden	1 Krone	15910,12	15989,88	15860,25	15939,75
Norwegen	1 Krone	9850,31	9899,69	9750,56	9799,99
Schweiz	1 Franc	10862,77	10917,23	10822,87	10877,13
Amerika	1 Dollar	59850,00	60150,00	59825,08	60124,96
England	1 Pfund	276307,5	277692,5	276806,2	278193,7
Frankreich	1 Franc	8975,03	8994,97	8967,55	8987,45
Belgien	1 Franc	8401,47	8418,53	8401,47	8418,53
Italien	1 Lira	2857,89	2872,17	2857,89	2872,17
Österr.	100 Kron.	84,78	85,22	85,03	85,47
Ungarn	1 Krone	11,22	11,28	11,42	11,48
Tschechien	1 Krone	1800,48	1859,52	1792,50	1801,50

Stand der Polenmark am 30. Mai 104 Bl.

Kleine Nachrichten.

12,4 Billionen Reichsdefizit!

Berlin, 31. Mai. Der Reichsrat beschäftigte sich mit dem ihm überwiesenen Reichshaushalt für 1923, der bekanntlich nach den schon im Reichstag gefassten Feststellungen eine Höhe von 12,4 Billionen Mark aufweist. Trotzdem dürfte diese Ziffer noch nicht das endgültige Defizit für 1923 bezeichnen, da sich bei der fortschreitenden Geldentwertung gegenwärtig noch kein zuverlässiger Anhalt für die voraussichtliche Entwicklung der deutschen Finanzlage im Jahre 1923 gewinnen lässt.

Neues deutsches Angebot nächste Woche.

Berlin, 31. Mai. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion verhandelte über die Stellungnahme zur Reparationsfrage. Dem Bernehmen nach sind keine Vorschläge in der Vorstandssitzung gefasst worden, sondern es wurde lediglich Bericht über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen mit der Regierung und mit den Parteien der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft erstattet. Die Annahme, daß die neue deutsche Note Ende dieser Woche fertiggestellt sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Wahrscheinlich erfolgt die Übergabe an die Alliierten erst im Laufe der nächsten Woche.

Kommunistische Drohung.

Berlin, 30. Mai. Die zur Opposition des Deutschen Eisenbahnerverbandes gehörigen, auf kommunistischem Boden stehenden Eisenbahnarbeiter in Berlin haben eine Versammlung abgehalten, in der eine Entschlüsselung gefasst worden ist, die der Reichsbahndirektion Berlin übermittelt wurde. In dieser Resolution fordern die Eisenbahner, daß die Regierung sofort mit den Gewerkschaften über die neuen Löhne verhandelt, widrigenfalls die Eisenbahnarbeiter von den letzten gewerkschaftlichen Mitteln Gebrauch machen würden.

Einschreiten gegen „Markkontrollenre“.

Berlin, 20. Mai. Im Stadtteil Moabit sind zwei Mitglieder der kommunistischen sogenannten Kontrollkommission in der Markthalle verhaftet worden. Fünf Mann von dem

Moabitler Kontrollausschuß begaben sich in die Wache und verlangten die Entlassung der beiden Kommunisten. Ihre Namen wurden festgelegt, da gegen alle Mitglieder der Kontrollausschüsse vorgegangen werden dürfte.

Verbilligungsaktion in Essen.

Essen, 30. Mai. Die Preiskontrollkommission hat im Rathause mit dem Verband des Einzelhandels von Groß-Essen beraten, in welcher Weise angesichts der allgemeinen Notlage für die Bevölkerung auf dem Gebiete des Bekleidungswezens Abhilfe geschaffen werden könne. Die Verhandlungen führten zu dem Ergebnis, daß von den genannten Verbänden 100 000 Stück Baumwollwaren, 20 000 Paar Socken, Frauen- und Kinderstrümpfe, 10 000 Stück Männer- und Frauenhemden und 10 000 Stück Kinderhemden zu wesentlich ermäßigten Preisen zur Verfügung gestellt werden. Über die Verteilung wird die Kontrollkommission nähere Mitteilungen erachen lassen.

Verhaftung des Oberregierungsrats Henzen.

Düsseldorf, 30. Mai. Heute ist Oberregierungsrat Henzen, der Stellvertreter des ausgewiesenen Regierungspräsidenten, in seiner Wohnung verhaftet worden. Den Grund der Verhaftung bildet der an den französischen General wegen der Verhaftung des Oberregierungsrats Dutterbed gerichtete Einspruch. An Stelle von Henzen ist als Vertreter Oberregierungsrat Tiemann bestellt worden.

Putschpläne in Rheinhessen.

Frankfurt a. M., 30. Mai. Die kommunistische Aktion soll nun auch nach Rheinhessen übertragen werden. Ein sogenannter „freier Aktionsausschuß der Erwerbslosen für den Bezirk Mainz“ hat Tausende von Flugblättern im besetzten rheinhessischen Gebiet verbreitet, in denen zum Anschluß an die kommunistische Aktion im Ruhrgebiet aufgefordert wurde. Weiter wurde in den Flugblättern mitgeteilt, daß der vereinigte Aktionsausschuß die Parole ausgegeben habe, auf einen gegebenen Ruf zur Tat zu schreiten.

Schnelzug nach den Deutschen.

Rom, 30. Mai. Die „Idea Nazionale“ gibt eine Meldung wieder, wonach insbesondere im Langanbalsande allgemein die Rückkehr der Deutschen ersehnt werde, ohne welche die Kolonie nicht gedeihen könne. Man befürchtet darum die teilweise Rückgabe seines ehemaligen Kolonialbesitzes an Deutschland. Die „Idea Nazionale“ protestiert hiergegen und erklärt, vor Deutschland, dem früheren Feinde müsse Italien bedacht werden.

Berlin, 31. Mai. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 64750.

Schriftleitung: Wlth. Bell jr., Halver i. Westf.

Einladung zur Sitzung der größeren Gemeinde-Vertretung

am Samstag, den 2. Juni 1923, nachm. 3 Uhr im Konfirmandenhaus.

Tagesordnung:

Gebühren für die Kirchenkasse.

Verchiedenes.

Wenn diese Sitzung nicht beschlußfähig ist, findet an demselben Tage um 6 Uhr eine neue statt, die auf alle Fälle beschlußfähig sein soll.

Halver, den 30. Mai 1923.

Der Vorsitzende: D. Dresbach.

Bekanntmachung.

Die Sätze, um die sich der vom Arbeitslohn (Bar- und Natural- oder Sachbezüge) einzubehaltende Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohns ermäßigt, betragen vom 1. Juni 1923 ab bei jeder nach dem 31. Mai 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 31. Mai 1923 fällig gewordenem Arbeitslohn

1. für den Arbeitnehmer selbst und für die zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau monatlich je 1200.— Mk. (bisher je 800.— Mk.)
2. für jedes zu seiner Haushaltung zählende auf dem Steuerbuch vermerkte minderjährige Kind und für jeden vom Finanzamt zur Berücksichtigung zugelassenen mittellosen Angehörigen monatlich 8000.— Mk. (bisher 4000.— Mk.)
3. zur Abgeltung der nach § 13 zulässigen Abzüge (Werbungskostenpauschale) monatlich 10000.— Mk. (bisher 4000.— Mk.)

Diese Ermäßigungsätze treten an Stelle der auf dem Steuerbuch vermerkten. Der nach Vornahme der Ermäßigungen einzubehaltende Betrag ist auf volle zehn Mark nach unten abzurunden.

Natural- und sonstige Sachbezüge sind vom

1. Juni 1923 wie folgt zu bewerten:

- a) für weibliche Hausangestellte, Lehrlinge, Lehrlinginnen und sonstige bezahlte weibliche Arbeitskräfte: täglich 2000.— Mk., monatlich 60 000 Mk.;
- b) für männliche Hausangestellte, Knechte, männliche und weibliche Gewerbegehilfen und für Personen, die der Angestelltenversicherung unterliegen: täglich 2800.— Mk., monatlich 84 000.— Mk.;
- c) für Angestellte höherer Ordnung, (z. B. Ärzte, Apotheker, Hauslehrer, Hausdamen, Geschäftsführer, Gutsinpektoren usw.) täglich 3400.— Mk., monatlich 102 000.— Mk.

Lüdenscheid, den 30. Mai 1923.

Finanzamt.

In das Handelsregister A Nr. 86 ist heute bei der Firma Gebrüder Voewen zu Oberbrügge folgendes eingetragen:

Dem Kaufmann Fritz Voewen zu Oberbrügge ist Prokura erteilt.

Meinerzhagen, den 29. Mai 1923.

Preuß. Amtsgericht.

Erhalte heute
la. oldenb.

offr. Schaflämmer
Böcke und Gänse.
Rob. Zapp.
Schalksmühle.
— Telefon 140. —

Erhalte Montag, den
4. Juni eine große Sen-
dung erstklassige
oldenb.

Schweine
Wlth. Jäzender,
Meinerzhagen.
Telefon 85.
Büstenkarten liefert schnell
u. billig die
Buchdruckerei Wlth. Bell jr.



Trotz des hohen Dollarstandes

bekommen Sie bei uns

Elegante Anzüge

für Herren M. 120 000.- u. Burschen M. 90 000.-

in diversen schönen Farben von tadellosem Sitz und la. Verarbeitung.

Blaue Anzüge Mk. 250 000.-

Schlüpfer und Covercoats

in bester Verarbeitung und la. Zutaten.

Außerdem große Auswahl in **Streif- u. Breetcheshosen**

Auf Teilzahlung!

WOLLBERG

59 HAGEN I. WESTF. 59

Altenhagenerstraße

10 Minuten vom Hauptbahnhof.

Auswärtige erhalten beim Kauf Fahrtvergütung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heimgehe unseres lieben Entschlafenen sowie für das zahlreiche Begleitet sagen wir allen unsern

aufrichtigsten Dank.

Familie Hefendehl
Wiene b Carthausen.

Danksagung.

Für die Teilnahme bei dem Heimgehe unserer lieben Entschlafenen sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Gustav Kreimendahl
und Kinder.

Haspe, den 26. Mai 1923.

Verkauf nur 1. Etage

Die billigste Bezugsquelle

für

Schuhwaren aller Arten.

Bergisches Schuhlager

Lüdenscheid,
Wilhelmstraße 22. I. Stock.

Verkauf nur 1. Etage

Anzüge

Regenmäntel
Überzieher
Hosen
Stoffe
auf

Teilzahlung

Röcke
Blusen
Mäntel
Kleider

H. Seidemann,
Hagen, Altenhagener Brücke 3.

Motorräder

Cito K.-G., 4 PS.

Uebernehmen Reparaturen jeder Art von Motorrädern aller Fabrikate.
Ausführung durch Spezialisten, daher fachgemäß und unter Garantie.

Gebr. Löwen, Hagen.

Telephon 4226.

Nur in meinem
Bettfedernlager



**Bettfedern
Inlette**

Fertige Betten

werden kostenlos im Besitz des Käufers gefüllt.
Ernst Windmüller,
Bettfedern-Großhandl.,
Hagen i. W., Bismarckstr. 24
am Wilhelmplatz.
Telephon 3694
Straßenbahnhaltestelle
Linie 8.
Geschäftszeit von 8 Uhr
morgens bis 7 Uhr abends.

Eröffnung
mit dem heutigen Tage die

Heesfelder Mühle
und werde für reelle Bedienung Sorge tragen.

Audolf Korttengraber

Heute erhielt ich



Hugo Kerspe, Halver.
Telephon 52.

Lenneper Tuch-Lager

Karlstraße 39



Karlstraße 39

Telephon 1053

Gebr. Wittenstein

Inhaber Alfred und Werner Wittenstein
Hagen i. Westf.

Beste u. billigste Bezugsquelle
für sämtliche

**Herren- und
Damenstoffe**

Stets Eingang von Neuheiten.

Suche für sofort ein
Mädchen

für den Haushalt.
Frau Carl Schröder,
Schalksmühle,
Bahnhofstraße 6.

Ein alt. sol.

Mann

sucht Stellung zum Bewirtschaften einer Landwirtschaft oder ähnl. Stelle auch mit eig. Leuten.
Schriftl. Ang. u. D. R. 140 an die Geschäftsst. des Allg. Anz., Halver.

Tüchtiger

Bernickler,

ledig, welcher in Behandlung der Bäder reiche Erfahrung hat und eine einwandfreie Bernicklung herzustellen versteht bei hohem Verdienst zum sofortigen Eintritt oder später gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung Anwartschaft auf Meisterstellung.

„Kafag“

Nadevormwalder Fahrradwerke Akt.-Ges., Nadevormwald (Rhd.)

Landwirtschaftl.
Ortsverein Kierspe.

Samstag, den 2. Juni,
abends 6 Uhr
im Vereinslokal

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage.
 2. Festsetzung des Beitrages für 1923.
 3. Verschiedenes.
- Die Landwirte, die für die Anwartschaft auf die Genossenschaft in Kierspe-Bhf. abzuliefern.

Der Vorsitzende:
Hugo Vollmann.

Suche ein

Lagerplatz

nebst Lagerschuppen in Schalksmühle oder unmittelbarer Nähe.

Kolte, Architekt,
Dahlebrück.

Wenn Sie billig
und doch gut

Oberbetten

kaufen wollen,
so gehen Sie zum
größten und billigsten
Spezial-Bettengeschäft

Bettenhaus Kaiser
Hagen i. W. Kampstr. 4.